

Das Observatorium am Hohen Sonnblick wird 125 Jahre alt ●

Jubiläum für das höchste

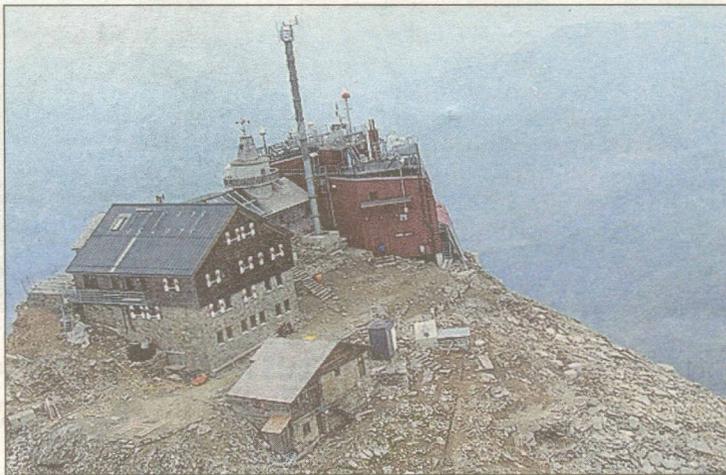
Zwei neue Meteorologen bei der Salzburger Wetterdienststelle: Nach dem Abgang von Michael Staudinger in die Zentrale nach Wien holte Salzburg-Leiter Bernhard Niedmoser jetzt Christian Ortner und Liliane Hofer ins Team. Die jungen Wetterforscher haben gleich Grund zu Feiern: Der Sonnblick wird 125!

1886 fiel die Entscheidung für den Hohen Sonnblick – am 2. September wurde die höchste Wetterstation Europas eröffnet.

Bis dahin war es aber ein steiniger Weg: Schon länger wälzte der Meteorologe Julius Hann die Idee für eine

VON MAX GRILL

Wetterstation auf über 3000 Meter Seehöhe. Ignaz Rojacher, Leiter des Goldbergwerks, legte dem Direktor der „K.u.K. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus“ in Wien den Sonnblick ans Herz: „Euer Hochwohlgeboren ferner versichernd, dass ich stets zu jeder Hilfeleistung für die Station bereit bin, erbitte ich mir nochmals der geneigtes-



Das Observatorium Sonnblick liegt auf 3106 Metern Seehöhe

Neuer Leiter bereitet Festlichkeiten vor ● Junge Meteorologen feiern gleich mit

Labor in Österreich

ten Fürsprache für die Errichtung derselben“, schrieb Rojacher 1885.

Mit Erfolg: Im Sommer 1886 entstand das Gipfelhaus, im September war das höchste Labor Europas fertig. Das ist es heute leider nicht mehr: Das Sphinx-Observatorium auf dem Jungfrauojoch (Schweiz) liegt auf 3500 Metern Höhe.

Rojacher konnte den feierlichen Moment nicht lange genießen: Er verstarb 1891. Der Sonnblickverein wurde gegründet, der die finanziellen Mittel für die Erhaltung des Observatoriums sichern sollte – bis heute noch!

Der Sonnblick zeigte sich für diese Wetterstation jedenfalls ideal: Der Schrägaufzug aus dem Goldbergbau von Kolm Saigurn bis auf 2340 Meter war ein perfektes Transportmittel. Heute führt die Materialseilbahn direkt ins

Observatorium.

Und die Wetterstation erlebte ihre klimatischen Höhepunkte: 12 Meter Schnee im Mai 1944, im Dezember 1993 ein Rekordsturm mit Windböen von mehr als 200 km/h oder Minus 37 Grad im Jänner 1905!

In den 1980er-Jahren wurde die Wetterstation komplett umgebaut, 1994 auch die Talstation der Seilbahn.

Im September folgt nun die 125-Jahr-Feier. Bernhard Niedermoser, der Experte für Umwelt- und alpine Meteorologie, übernahm zu Jahresbeginn von Michael Staudinger die Leitung der Wetterdienststelle Salzburg und damit auch die vom Sonnblick.

Und freut sich schon. Genauso wie zwei neue Meteorologen im Team: Liliane Hofer und Christian Ortner. „Salzburg ist eine sehr spannende Aufgabe“, sagt der gebürtige Welser, der zwei Jahre auf der Hohen Warte in Wien gearbeitet hat.



Neu: Liliane Hofer (27)



Neu: Christian Ortner (29)



• Bernhard Niedermoser, Leiter der Wetterdienststelle Salzburg

Michael Staudinger war 14 Jahre lang Leiter vom Observatorium am Sonnblick und ist jetzt ZAMG-Chef.

Herr Staudinger, die Sonnblick-Station wird 125 Jahre alt. Feiern Sie mit?

„Natürlich, ein Pflichttermin.“

Es wird eine große Jubiläumsfeier...

„Ja, in Salzburg findet eine Tagung statt und es gibt Wissenschaftswanderungen, wo alles erklärt wird. Dazu wird ein neues Buch präsentiert, und am



Wichtig fürs Klimamodell

11. September gibt es in Rauris eine Feier mit Umzug.“

Warum wurde die Forschungsstation eigentlich auf dem Sonnblick gebaut?

„Es war damals ein zugänglicher, eisfreier Gipfel, der noch dazu sehr gut erschlossen war. Die Stollen reichten bis auf 2500 Meter. Ide-

al für die Meteorologen, die im Hochgebirge messen wollten. Das Observatorium ist für Klimamodelle wichtig.“

Bei der Technik hat sich viel getan?

„Mittlerweile ist der Sonnblick eine internationale Forschungseinrichtung. Zum Beispiel beim Thema Permafrost, ein Begriff der jüngeren Wissenschaft. Hier etablierte sich die Forschung am Sonnblick, wo Methoden entwickelt wurden, wie es um die Gipfel steht.“

Interview: M. GRILL